



Wandelbar. David Bröckelmann in seinem Programm «Dr. Klapp hat Hunger».

Multiple Persönlichkeit

David Bröckelmann im Tabouretti

KEVIN ROSSITER

In seinem Stück «Dr. Klapp hat Hunger» parodiert Bröckelmann die Schweizer Prominenten und sorgt für grosse Begeisterung.

Dr. Klapp hat eine Erfindung gemacht. Im Namen der totalen Empathie kann er jede zwischenmenschliche Grenze überwinden und Personen in sich vereinen. Diese Erfindung dient Bröckelmann vor allem dazu, sein wahrlich beeindruckendes Repertoire an Parodien vorzuführen. Mit Christian Gross' zögernder Coolness, Hakan Yakins wohlthuender Beschränktheit, Alex Freis Pathos und Matthias Hüppi, der «personifizierten Vorfreude auf ein Fussballspiel», sind dabei die Vertreter des runden Leders zu Beginn etwas überrepräsentiert. Je länger der Abend aber dauert, desto mehr sorgt eine Handvoll treffender Gegenspieler für ein passendes Gegengewicht. Der einfühlsame «Aeschbi» oder König Couchepin, dessen Deutsch zwar noch ein paar «Mengele» aufweist, der seine Macht aber nicht abgeben kann

und darum in Person von (Didier) «Burka Halter» im Bundesrat weilt.

Wer Kalauer erwartete, bekam sie, allerdings noch einiges dazu: Der Binninger David Bröckelmann wusste jede Figur gekonnt zu überspitzen und zu verzerren. Wenngleich Bröckelmann nicht den intelligentesten aller Theaterabende vorführte, dann doch bestimmt einen der unterhaltsamsten. Einem eher schwachen Start mit einigen guten Momenten folgte ein grandioser zweiter Teil. Zum Schluss switchte Bröckelmann beinahe im Zweisekundentakt zwischen seinen Charakteren. Ein vermutlich unerträgliches Tempo bei einem durchschnittlichen Parodisten. Bei Bröckelmann eine helle Freude. So verstanden es auch die knapp 200 Zuschauer im ausverkauften Tabouretti, die allerdings bereits vor der Aufführung bestens gelaunt waren.

► **Tabouretti:** Weitere Vorstellungen am 30. April und 1. Mai.
 ► www.fauteuil.ch